

# BA Bergsträßer Anzeiger

ZEITUNG FÜR DEN KREIS BERGSTRASSE



**DÄNISCHER TRIUMPH**  
Vingegaard gewinnt die Tour de France ▶ Sport

**FESTSPIELE HEPPENHEIM**  
Die Premiere von „Cash“ wurde zum kurzweiligen Theaterabend ▶ Region

**DAS WETTER**  
Heiter, Gefahr von Gewittern  
Temperatur 33/17° C



190. JAHRGANG · NR. 169 · D 1683 · 2,50 €

BENSHEIM · ZWINGENBERG · LORSCH · EINHAUSEN · LAUTERTAL · LINDENFELS · HEPPENHEIM

MONTAG 25. JULI 2022



## „Jugend denkt Zwingenberg“ stellte Ideen vor

Zwingenberg wollte wissen, wie Jugendliche „ihre“ Stadt „denken“ – jetzt gab's die Antworten. Die Idee, auf dem ehemaligen Güterbahnhof im Herzen der Stadt eine Skateranlage aufzubauen und einen Jugendtreff zu etablieren, die gefällt nicht allen Erwachsenen.

▶ Zwingenberg, Seite 11

BILD: THOMAS ZELINGER

## Russland räumt Angriff auf Odessa ein

**Krieg:** Während der ukrainische Präsident einen Akt „offensichtlicher Barbarei“ sieht, bereiten die Häfen im Land die Ausfuhr von Getreide vor

**Kiew/Moskau.** Einen Tag nach den international verurteilten Raketenanschlägen in der Hafenstadt Odessa hat Russland den Angriff eingeräumt und mit der Zerstörung von US-Waffen begründet. Die Raketen seien auf ein Schiffsreparaturwerk abgefeuert worden, teilte das Verteidigungsministerium in Moskau am Sonntag mit. In dem Dock seien ein ukrainisches Kriegsschiff und ein Lager mit von den USA gelieferten „Harpoon“-Raketen zerstört worden, hieß es. Ungeachtet der Angriffe begannen Vorbereitungen zur Ausfuhr von Getreide aus Odessa.

Der Angriff am Samstagmorgen hatte international Entsetzen ausgelöst, weil Russland erst am Vortag in Istanbul eine Vereinbarung über die Ausfuhr von ukrainischem Getreide auch aus diesem Hafen in Odessa

unterzeichnet hatte. Die Vereinbarung hat weiter ihre Gültigkeit. Aus Sicht des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj hat sich Russland mit dem Raketenangriff bloßgestellt. „Wenn irgendjemand auf der Welt früher gesagt hat, dass es notwendig ist, mit Russland in Dialog zu treten, Vereinbarungen zu treffen über eine Waffenruhe, ohne unser Gebiet von den Besatzern zu befreien, dann haben die heutigen Raketen die Möglichkeit solcher Aussagen zerstört“, sagte er. Der Angriff sei ein Akt „offensichtlicher russischer Barbarei“.

Russland hatte am Freitag in dem Abkommen zugesichert, Schiffe für den Export über einen Seekorridor fahren zu lassen und nicht zu beschließen. Auch die drei beteiligten Häfen dürfen demnach nicht ange-

griffen werden. Es geht dabei unter anderem um die Ausfuhr von Millionen Tonnen Getreide. Die ukrainischen Häfen begannen unterdessen mit der Vorbereitung der Transporte. Die Arbeiten für die Wiederinbetriebnahme der Häfen in Odessa, Tschornomorsk und Juschnyj seien im Gange, teilten die Behörden mit.

**Polen mit Ringtausch unzufrieden**  
Großbritannien wirft der russischen Führung irreführende Aussagen zu angeblichen neuen Kriegszielen in der Ukraine vor. Russlands Außenminister Sergej Lawrow hatte angesichts der Waffenlieferungen des Westens an die Ukraine mit der Einnahme weiterer Gebiete in dem Land gedroht. Es sei von Anfang an das Ziel der russischen Invasion gewesen, auch andere Gebiete als

die Regionen Luhansk und Donezk zu besetzen, hieß es vom britischen Verteidigungsministerium unter Berufung auf Geheimdienstinformationen. Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban sieht den Westen mit seiner Strategie gegen Russland gescheitert. „Wir sitzen in einem Auto mit vier kaputten Reifen“, erklärte der rechtsnationale Politiker. „Die Sanktionen erschüttern Russland nicht.“ Orban trug die Sanktionspolitik der Europäischen Union bislang mit, erzwang aber eine Ausnahmeregelung für russische Ölimporte.

Polen gibt sich unterdessen mit der von Deutschland angebotenen Kompensation für die Lieferung von mehr als 200 Panzern sowjetischer Bauart in die Ukraine bei weitem nicht zufrieden. Verteidigungs-

minister Mariusz Blaszczak sagte, dass die Bundesregierung 20 Kampfpanzer vom Typ Leopard 2A4 liefern wolle, die erst in zwölf Monaten einsatzfähig wären. Polen erwarte aber mindestens 44 Panzer, um ein Bataillon ausstatten zu können. Außenministerin Annalena Baerbock und Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt (beide Grüne) räumten ein, dass die seit Monaten verfolgte Strategie des Ringtauschs zur Versorgung der Ukraine mit schweren Waffen nicht so funktioniert wie geplant. Göring-Eckardt forderte die Bundesregierung auf, schon in den nächsten Tagen neue Wege zu prüfen. „Alternativen gehören auf den Tisch. Etwa, direkt Waffen zu liefern, wenn wir das können“, sagte sie dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). dpa

## Sorgen um Teneriffa

**Waldbrände:** Serie von Feuern in Spanien dauert an

**Santa Cruz de Tenerife.** Trotz einer Entspannung der Lage in den vergangenen Tagen nimmt die Serie der Waldbrände in Spanien noch kein Ende. Am Sonntag bereitete ein Feuer auf Teneriffa Sorgen. Auf der Kanaren-Insel hätten die Flammen bereits mehr als 2150 Hektar zerstört, sagte Regionalpräsident Angel Víctor Torres am Samstagabend. 585 Bewohner von La Guanica und von vier weiteren Gemeinden im Norden der Insel seien in Sicherheit gebracht worden. Zahlreiche ausländische Wandertouristen seien am nahe gelegenen Nationalpark Teide vor den Flammen gewarnt worden. Auch in vielen anderen Ländern – etwa Griechenland, Italien und die USA – toben Waldbrände. dpa

▶ Berichte Politik und Aus aller Welt

## Nachfolge-Ticket gewünscht

**ÖPNV:** Mehrheit der Bürger befürwortet ein staatlich gefördertes Angebot ab September

**Berlin.** Eine große Mehrheit der Bundesbürger wünscht sich auch nach dem Ende des 9-Euro-Tickets ein günstiges Angebot im Nah- und Regionalverkehr. In einer Umfrage des Instituts Kantar im Auftrag des Nachrichtenmagazins „Focus“ befürworten 79 Prozent ein Ticket, das vom Staat unterstützt wird. 16 Prozent sind dagegen. Am größten ist die Zustimmung mit 90 Prozent bei den unter 30-Jährigen.

Die Fahrkarten gelten noch im Juli und August und ermöglichen bundesweit für je einen Monat Fahrten in Bussen und Bahnen. Seit Wochen wird darüber diskutiert, ob es einen Nachfolger geben könnte. Im Gespräch sind ein 69-Euro-Monatsfahrchein oder ein 365-Euro-Ticket für ein Jahr. Finanzminister Christian Lindner bekräftigte sein Nein zu einer Fortführung oder einer Nachfolgeregelung. Widerspruch kam aus der eigenen Koalition. „Offensicht-



Eine große Mehrheit der Deutschen wünscht sich auch nach dem Ende des 9-Euro-Tickets ein günstiges Angebot im Nah- und Regionalverkehr. BILD: ARNE DEDERT/DPA

lich ist das Potenzial eines bezahlbaren ÖPNV in Deutschland riesig und das bundesweite 9-Euro-Ticket ein Erfolgsmodell, für das wir eine Anschlussregelung finden sollten – nicht zuletzt auch aus klimapoliti-

scher Sicht“, sagte Grünen-Chefin Ricarda Lang. Auch SPD-Chefin Saskia Esken forderte Verhandlungen über eine Nachfolgeregelung. dpa

▶ Kommentar und Bericht Politik

## Debatte um Isolation

**Corona:** Kassenärzte-Chef Gassen fordert Ende der Pflicht

**Berlin.** Die Forderung von Kassenärzte-Chef Andreas Gassen nach einer Aufhebung aller Isolations- und Quarantänepflichten mitten in der Corona-Sommerwelle ist auf Widerspruch gestoßen. „Infizierte müssen zu Hause bleiben. Sonst steigen nicht nur die Fallzahlen noch mehr, sondern der Arbeitsplatz selbst wird zum Sicherheitsrisiko“, schrieb Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) am Samstag auf Twitter. Andere pflichteten Gassen bei – zumindest bei seiner Einschätzung der derzeitigen Corona-Lage. Aus dem Bundesgesundheitsministerium hieß es, aktuell würde eine weitere Verkürzung der Fristen zu den Möglichkeiten der Freitestung „keinen Sinn“ machen. dpa

▶ Kommentar und Bericht Politik

ANZEIGE

**MeinMorgen für mehr Abenteuer!**

Infos unter: [meinmorgen.app](https://meinmorgen.app)

**30% Rabatt auf das Tagesticket ≥ 1,40m**

## Gedenkfeier für Günther Kuch

**Bensheim.** Mit einer bewegenden Gedenkfeier hat die TSV Auerbach von ihrem langjährigen Präsidenten Günther Kuch Abschied genommen. Kuch war Ende Juni im Alter von 75 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Präsidium, Vorstand und Ältestenrat erinnerten an einen „Visionär, Anpacker, Mediator und Macher“, der den Sportverein in den vergangenen Jahrzehnten maßgeblich geprägt hat. red

▶ Bensheim, Seite 9

## Sicherheitskonferenz in Lorsch

**Lorsch.** Die Vorstellung der Kriminalstatistik war in Lorsch in diesem Jahr schon zweimal angekündigt worden, beide Termine mussten aber wieder abgesagt werden. Nun wird sie die Polizei am kommenden Donnerstag präsentieren. Eingebunden ist die Kriminalstatistik in die erste öffentliche Sicherheitskonferenz in Lorsch. Es geht dabei auch um die Bürgerbefragung zu „Angstorten“ und um Prävention. sch

▶ Lorsch, Seite 14

[bergstraesser-anzeiger.de](https://bergstraesser-anzeiger.de)

**BA Meistgelesene Artikel**

- Indoor-Plantagen, Drogen und Waffen...
- Pfarrer Opitek geht nach Freystadt in der Oberpfalz
- Die Zahl der Corona-Infektionen im Kreis...
- Der Lorsch Weihnachtsmarkt zieht...
- Trauer um Alfred Jünge

## Felsenmeer-Brücke soll verschwinden

**Lautertal.** Die Brücke im Felsenmeer soll nach einem Beschluss des Lautertaler Gemeindevorstandes abgerissen werden. Das Holzbauwerk ist bereits seit Monaten wegen Schäden an der Konstruktion gesperrt. Es könne nicht repariert werden, sagte Bürgermeister Andreas Heun. Daher sei ein Abriss unausweichlich. Im Finanzausschuss der Gemeindevertretung gab es aber Sorgen, dass dieser Schritt einen Neubau verkompliziert. red

▶ Lautertal, Seite 16

**Schnell gefunden**  
Fernsehen ..... Seite 18  
Notdienste ..... Seite 8  
Familienanzeigen ..... Seite 12  
Rätsel ..... Seite 12

**Abonnement-Service und private Anzeigen**  
Tel.: 06251/1008 – 16 E-Mail: kundenservice@bergstraesser-anzeiger.de  
Fax: 06251/1008 – 18 Montag – Freitag 7 – 17 Uhr, Samstag 8 – 12 Uhr

**Kundenforum Bensheim und Ticketshop**  
Rodensteinstraße 6, 64625 Bensheim BA im Internet:  
Mo bis Mi 13 - 17 Uhr, Do und Fr 9 - 13 Uhr [www.bergstraesser-anzeiger.de](https://www.bergstraesser-anzeiger.de)

11530  
4 190168 302507

## Jugend denkt – und Erwachsene haben Bedenken

**Projekt:** Bei der Präsentation der Ergebnisse des „Ideenlabors“ von „Jugend denkt Stadt“ spielte die Idee einer Skateranlage auf dem ehemaligen Güterbahnhofsgelände die zentrale Rolle

Von Michael Ränker

Zwingenberg. Ernie und Bert aus der Kindersendung „Sesamstraße“ haben es ja schon immer gewusst: „Der, die, das. Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm.“ Wer allerdings Fragen stellt – das zeigt die Lebenserfahrung –, der hat nicht nur die Chance, klüger zu werden, sondern der muss auch dann mit den Antworten leben können, wenn sie anders ausfallen als erwartet oder erhofft. In diesem Fall sind das die erwachsenen Zwingenberger, die das aushalten müssen – die haben nämlich vier Studierende der TU Kaiserslautern damit beauftragt, jugendliche Zwingenberger zu befragen, was sie an „ihrer“ Stadt verändern würden, um sie attraktiver und zukunftsfähiger zu machen.

„Jugend denkt Stadt“, so nannte sich das Projekt, das in den vergangenen Wochen im Zuge der Teilnah-

me Zwingenbergs an der Landesinitiative „Großer Frankfurter Bogen“ in die Tat umgesetzt wurde (wir haben ausführlich berichtet). Jetzt liegen die Antworten vor – und eine ganz zentrale Aussage der Jugendlichen sorgte bei der Abschlusspräsentation am Freitagabend bereits für erkennbaren Unmut, zumindest bei einigen Erwachsenen im Publikum.

Die Jugendlichen haben bei einem Workshop festgestellt, dass es im ältesten Bergstraßenstädtchen viele Angebote für Kleinkinder und Familien, aber eben nicht für die angesprochene Altersgruppe der 14- bis 25-Jährigen gibt. Einer ihrer Lösungsvorschläge: Das brach liegende Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs im Herzen der Stadt soll als Treffpunkt und Aufenthaltsraum für Teenager entwickelt werden – dort soll auch die im Zuge des Sportplatzneubaus abgebaute Skateranlage einen neuen Platz finden. Aus

den Reihen von Scheuergassen- und Melibokusstraßen-Nachbarn regte sich am Freitagabend bereits besagter Unmut: Einige Erwachsene befürchteten eine Lärmbelästigung.

Für die Mehrheit der anwesenden Kommunalpolitiker indes sollte der konkrete Vorschlag der jungen Leute eine Bestätigung sein, dass sie mit ihrer – übrigens völlig unabhängig von „Jugend denkt Stadt“ entwickelten – Idee einige Wochen zuvor sozusagen einen Volltreffer gelandet haben:

Auf Anregung des Magistrats und beschlossen von der Stadtverordnetenversammlung hat sich die Stadt Zwingenberg unter anderem mit dem Projekt „Jugend ins Zentrum“ um eine Aufnahme in Hessens Städtebauförderprogramm „Zukunft Innenstadt“ beworben. Zentraler Bestandteil dieses Projekts: Auf dem ehemaligen Güterbahnhof sollen ein mobiles Jugendzentrum in einem Bauwagen sowie die Ska-

teranlage platziert werden. Volltreffer also!

Ob Zwingenberg den Zuschlag für eine Förderung erhält, das wird sich an diesem Montag zeigen: Tarek Al-Wazir, Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, will dann die Zuwendungsbescheide übergeben und damit verraten, welche Bewerber-Kommunen mit von der Partie sein werden. Erhält die Stadt eine Förderung für „Jugend ins Zentrum“, dann rücken eine Realisierung des JUZ im Bauwagen und die Wiederinbetriebnahme der Skateranlage in greifbare Nähe.

Wenn es allerdings nach einigen Nachbarn geht, dann soll aus dem Jungentreff mit Skateranlage zumindest an dieser Stelle besser nichts werden – nicht anders ist eine entsprechende Nachfrage einer ZuhörerIn bei der „Jugend denkt Stadt“-Präsentation am Freitagabend zu werten. Sie wollte wissen, ob denn angesichts von 700 jungen Leuten im Alter von 14 bis 25 Jahren, die in Zwingenberg und Rodau wohnen, ausgerechnet die aus ihrer Sicht „magere Zahl“ von 14 Workshop-Teilnehmern darüber entscheidet, dass auf dem ehemaligen Güterbahnhof eine Skateranlage aufgebaut wird?

**Nicht repräsentativ, aber...**

Holger Schmidt, Professor an der TU Kaiserslautern, sprang seinen Studierenden zur Seite und stellte klar: Entscheidungen zu fällen, das steht auch in Zwingenberg nur den Gremien kommunaler Selbstverwaltung zu. Und dass 14 von 700 Jugendlichen nicht repräsentativ sind, das stehe ebenfalls außer Frage. Schmidt stellte jedoch auch klar: „Aber wenn Sie zu einer Bürgerversammlung einladen und von 7000 Einwohnern kommen 140, dann sind das auch nur zwei Prozent...“

Für die vier Studierenden Selma Mahmutovic, Sofia Salta, Tim Wilmes und Moritz Wetzel steht jedenfalls fest: „Jugend denkt Stadt“ muss weitergehen, „wir haben nur einen Anfang gemacht“, so Moritz Wetzel

für das Quartett. Der Stadt übergeben sie demnächst daher nicht nur eine Broschüre mit den Ergebnissen ihrer Recherchen, Befragungen, Exkursionen sowie aus dem „Ideenlabor“ mit den Jugendlichen, sondern sie haben auch einen „Beteiligungsfächer“ entwickelt. Dahinter verbirgt sich eine Zusammenstellung der Methoden, die sich dazu eignen, um

unter stadtplanerischen Aspekten mit jungen Leuten ins Gespräch zu kommen. Eben jener „Beteiligungsfächer“ soll als Anleitung und Auftrag für die Fortsetzung des begonnenen Prozesses verstanden werden, so lautete die Botschaft am Freitagabend.

► Von 700 Jugendlichen... Ideen

ANZEIGE

**GUT GERÜSTET**  
Handwerk ganz nah

### TORE, ROLLÄDEN, ZÄUNE

**TORE + TORANLAGEN**  
Verkauf, Montage und Reparatur – kompletter Service aus einer Hand, seit über 30 Jahren.



### ELEKTRIKER

**ABG Die Elektriker**  
Elektroinstallation Datentechnik E-Mobilität  
www.abg-die-elektriker.de  
Eine Marke der ABG Industrie Elektro GmbH – 64625 Bensheim – Lilienthalstr. 30-32  
Telefon: 06251 989 77 0 – E-Mail: mail@abg-die-elektriker.de

### SCHREINEREI

**Bau und Möbelschreinerei WALTER MINK**  
Wir beraten, fertigen und montieren  
Innenausbau vom Boden bis zur Decke  
Fußböden • Türen • Einzeilmöbel • Fenster • Reparaturarbeiten  
Falltorweg 17 • 64686 Lautertal • Tel.: 06254 38224  
www.schreinerei-mink.de

### PRÜFUNG ELEKTR. ANLAGEN

Hauptstraße 2 | 64625 Bensheim | Tel.: (06251) 8555085

**syntect**  
Elektrische Sicherheitsprüfungen durch erfahrene und zertifizierte Elektrofachkräfte gemäß DGUV V3, V4 und VdS  
www.syntect.de

### BAUMDIENSTE/FORSTSERVICE

**SCHACHNER & SOHN**  
Baumdienste Forstservice  
SEBASTIAN SCHACHNER  
Mobil 0171 - 57 24 586  
Telefon 0 62 51 - 3 94 97  
Telefax 0 62 51 - 3 96 78  
Sebastian.Schachner@web.de

- Baumfall- und Baumpflegearbeiten
- Rodungen, Baufeldräumungen
- Dachrinnenreinigung und Taubenabwehr mit eigenen Arbeitsbühnen



Für die Präsentation der Ergebnisse des „Ideenlabors“ im Rahmen von „Jugend denkt Stadt“ wählten die vier Studierenden einen Platz aus, der eine zentrale Bedeutung für die Teilnehmer des Workshops hatte: Das ehemalige Güterbahnhofs-gelände. Dort würden die jungen Leute gerne einen Treffpunkt schaffen und die Skateranlage platzieren. Dieser Vorschlag deckt sich mit einem Projekt der Kommunalpolitik, stößt aber nicht bei allen auf Gegenliebe. BILD: THOMAS ZELINGER

## Von 700 Jugendlichen nahmen nur 14 am „Ideenlabor“ teil

**Projekt:** Etwas Enttäuschung auf Seiten der Stadt, Freude bei der TU und ein wenig Trost vom „Prof“

Zwingenberg. Für den Zwingenberger Stadtrat Rolf Jaenchen steht fest: „So können wir nicht weitermachen!“ Dem steigenden Bedarf an Wohnraum einfach nur dadurch zu begegnen, dass man immerzu Neubaugebiete entwickelt, Grundstücke parzelliert und verkauft, das sei nicht wirklich eine Lösung, so das Magistratsmitglied am Freitagabend bei der Ergebnispräsentation von „Jugend denkt Stadt“ in Vertretung des erkrankten Rathauschefs Holger Habich. Erstens bleibe damit die Frage nach bezahlbarem Wohnraum unbeantwortet, zweitens dürfe auch das Umfeld nicht außer Acht gelassen werden: „Der Wohnraum muss auch ein Lebensraum sein!“, so Jaenchen bei seiner Begrüßung der Akteure und des Publikums am demnächst geschützten Güterschuppen auf dem ehemaligen Güterbahnhofs-gelände.

Umso wichtiger sei es, auch diejenigen zu befragen, „die in einigen Jahrzehnten mit den Entscheidungen von heute leben müssen“, bekräftigte Ragna Körby die von Jaenchen gemeinsam mit Bürgermeister Habich forcierte Idee, junge Leute in die künftige Planung und Entwicklung „ihrer“ Stadt einzubeziehen. Diplom-Ingenieurin Körby ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet „Stadtumbau und Ortsrenewierung“ von Prof. Dr.-Ing. Holger Schmidt an der TU Kaiserslautern und hat das aus Selma Mahmutovic; Sofia Salta, Tim Wilmes und Moritz Wetzel bestehende Studierenden-Quartett betreut. Die Studentinnen und Studenten befinden sich in der Schlussphase des Master-Studiengangs Stadt- und Regionalentwicklung.

Während Ragna Körby sich freut, dass die angehenden Stadtplaner

sich nicht mit einer „ausgedachten“, sondern einer „echten“ Aufgabe beschäftigen könnten, machte Rolf Jaenchen kein Geheimnis aus seiner Enttäuschung über die geringe Beteiligung am „Ideenlabor“: 700 Personen im Alter von 14 bis 25 Jahren leben in Zwingenberg und Rodau, alle wurden mit einem Brief persönlich eingeladen, gerade mal 14 junge Leute nahmen an „Jugend denkt Stadt“ teil. Wenngleich Professor Holger Schmidt tröstete, „dass es hoch zu schätzen ist“, dass eben jene 14 Teilnehmer „aus freien Stücken gekommen sind“, hätte sich Kommunalpolitiker Rolf Jaenchen mehr Unterstützung von den örtlichen Vereinen, die Jugendarbeit betreiben, erhofft.

**Einhäuser Rathauschef zu Gast**

Die Abschlusspräsentation jedenfalls war gut besucht, im Publikum saßen neben interessierten Bürgern vor allem Politiker aus allen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung, darunter der Bau-, Planungs- und Umweltausschussvorsitzende Giacomo Tasca und Stadtverordnetenvorsteher Andreas Kovar. Und wenngleich der örtliche Bürgermeister fehlte, ein Bürgermeister war dabei: Aus Einhausen war Helmut Glangner gekommen, um sich Anregungen für eine Jugendbeteiligung an Stadtentwicklungsprozessen in seiner Kommune zu holen. mik



Für die Abschlusspräsentation des Projekts „Jugend denkt Stadt“ hatten die Studierenden eine aufwendige Dokumentation erstellt. BILD: THOMAS ZELINGER